

Aufgabe:

Bei diesem Thema geht es darum, wie sich jemand fühlt, der von seinem Umfeld diskriminiert wird. Wir haben gehört, dass man Menschen auch durch Worte verletzen kann. Deshalb müssen wir mit unserer Sprache achtsam umgehen.

Fallbeispiele:

Die vierte Klasse der Lindbergschule hatte heute Sportunterricht. Als Leon die Sporthalle verlässt und in die Kabine gehen will, um sich umzuziehen, ruft Tom ihm zu: „Igitt, hier stinkt es gewaltig. Du könntest dich auch mal wieder duschen.“

Eva besucht die dritte Klasse der Roberti-Grundschule in Baden-Württemberg. Da sie nach der Schule immer Kopfschmerzen hat, geht ihre Mutter mit ihr in den Ferien zum Augenarzt. Der stellt fest, dass Eva eine Brille braucht. Als das Mädchen nach den Ferien mit einer Brille in die Schule kommt, lacht Lara sie aus. Lara schreit ganz laut durch das ganze Klassenzimmer: „Eva, diese Brille steht dir nicht. Du siehst total behindert damit aus.“

Samuel ist Schüler der Wesselischule. Immer, wenn seine Mitschüler Religionsunterricht haben, hat Samuel eine Hohlstunde, denn er ist nicht getauft. Meistens wartet er vor dem Klassenzimmer auf seine Klassenkameradinnen und Klassenkameraden, bis die Relistunde aus ist. An diesem Tag kommt Jonathan um die Ecke. Er ist katholisch. Als er Samuel sieht, meint er zu ihm: „Hi, Samuel. Weißt du eigentlich, dass du in die Hölle kommst, wenn du stirbst?“

- a) Versuche, dich in die Lage der drei Kinder zu versetzen. Wie geht es ihnen wohl? Tauscht euch darüber aus.

- b) Wie würdest du dich fühlen, wenn du Leon, Eva oder Samuel wärst? Mach dir Gedanken.

- c) Was könnten die Mitschülerinnen und Mitschüler von Leon, Eva und Samuel besser machen? Schreibt eure Ideen dazu auf.